

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erste Ausgabe täglich 8 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Anzeigenpreise: Die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 Halbspaltzeilen, die Reklamzeile 45 Halbspaltzeilen. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 14 Tage gültig. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 14 Tage gültig. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 14 Tage gültig.

Fr. 104

Altensteig, Donnerstag den 6. Mai

1926

Die aufgerollte Flaggenfrage

Im Reichstag wurde bekannt, daß der Reichspräsident beabsichtigt, auf einstimmigen Vorschlag der Reichsregierung im Wege einer Verordnung eine Verfügung zu erlassen, wonach die deutschen Vertretungen im Ausland (Botschaften, Gesandtschaften, Konsulate) neben der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge auch eine Dienstflagge zu führen haben, die auf schwarz-weiß-rotem Grunde mit schwarz-rot-goldener Wäpchen den Reichsadler in schwarz-rot-goldenen Farben zeigt. Diese Anordnung soll aus Hamburger Kaufmannskreisen hervorgehen und gelegentlich des Besuchs Hindenburg in Hamburg zum Ausdruck gebracht worden sein. Außerdem soll angeblich nach Berichten der deutschen Vertreter im Ausland der Wunsch nach einer derartigen Regelung ausgesprochen worden sein. Nach Ansicht der Reichsregierung liegt eine Verfassungsänderung hierbei nicht vor, da die Dienstflagge gesetzlich festgelegt und die Befugnis der Verwaltung zu bestimmen ist. Es handele sich um einen Verwaltungsakt, der vom Reichspräsidenten gegenzeichnet wird. Das Reichskabinett hat die Verordnung beschlossen. Sie soll vom Reichspräsidenten gleich nach seiner Rückkehr aus Hamburg unterschrieben werden.

Der demokratische Fraktionsvorsitzende Koch-Weiser sprach beim Reichspräsidenten Dr. Luther wegen der Flaggenverordnung vor. Er legte im Namen der demokratischen Reichstagsfraktion entschiedenen Protest gegen die beabsichtigte Verordnung ein und betonte, daß die demokratische Fraktion mit allen parlamentarischen Mitteln sich gegen die Verordnung wenden würde. Sie werde nebenbei auch für die Verurteilung der Verordnung sorgen. Er forderte die demokratischen Minister nicht aus dem Kabinett zurückzutreten.

Vom sozialdemokratischen Vorstand war beim Außenminister Stresemann der Abg. Müller-Franken erschienen, der sich ebenfalls gegen die Verordnung erklärte. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt zur Erörterung der Angelegenheit am Mittwochabend nach der Plenarsitzung des Reichstages zusammen.

Die Zentrumskräfte des Reichstages beschäftigten sich bereits mit der Verordnung zur Flaggenfrage und kam zu dem Ergebnis, daß eine solche Aktion zurzeit nicht als angebracht angesehen werden könne. Nach Schluß der Sitzung wurde der Beschluß dem Reichsaußenminister zur Kenntnis gebracht.

Kabinettsitzung zur Flaggenfrage

Berlin, 5. Mai. Mittwochs vormittag ist das Reichskabinett zusammengetreten, um sich nach dem Einspruch der Demokraten, des Zentrums und der Sozialdemokraten erneut mit der geplanten Flaggenverordnung des Reichspräsidenten zu befassen. Später wird auch der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien zusammentreten, um zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen. Reichspräsident von Hindenburg ist heute in den ersten Morgenstunden von seinem Hamburger Besuch in Berlin wieder eingetroffen. Staatssekretär Reichner hat ihm am Vormittag über die Flaggenfrage einen Vortrag gehalten. Wie verlautet, beabsichtigt der Reichspräsident, zunächst das Ergebnis der Kabinettsitzung abzuwarten, ehe er weitere Schritte in dieser Angelegenheit unternimmt.

Noch keine Entscheidung über die Flaggenverordnung

Berlin, 5. Mai. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat die heutige Sitzung des Reichskabinetts das Ergebnis gehabt, daß die Regierung an der beabsichtigten Flaggenverordnung festhalten will. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen worden. Man will erst die Befassung mit den Vertretern der Regierungsparteien abwarten, an der auch der Reichspräsident teilnehmen wird. Um 8 Uhr findet dann eine nochmalige Kabinettsitzung statt, in der die endgültige Entscheidung fallen soll.

Stimmen der Parteipresse

Das „Berliner Tageblatt“ nimmt gemäß dem Standpunkt der demokratischen Reichstagsfraktion sehr scharf gegen die beabsichtigte Flaggenverordnung Stellung. Die „Völkische Zeitung“ hat, die beabsichtigte Verordnung möge noch so gut gemeint sein, es sei doch unannehmlich, in dieser Art eine so heilige Sache neu aufzurollen. Der „Vorwärts“ hält die Verordnung

mit dem Geist der Verfassung nicht für vereinbar. Die „Germania“ ist der Ansicht, es ließe außer Zweifel, daß diese Flaggenverordnung ein schweres Moment der Feinrubigung in die deutsche Innenpolitik trage. Diesen Bedenken gegenüber stellt die „Tägliche Rundschau“ fest, daß gerade diese Verordnung geeignet wäre, die Gesinnung zu überbrücken. Sie sagt weiter, wenn die verfassungsmäßige deutsche Handelsflagge im Ausland zum Symbol der deutschen Einheit wird, dann ist das doch nur ein weiterer Schritt auf dem Wege der Konsolidierung des gegenwärtigen Staates. Es war sicher kein Zufall, daß die großen Handelshäuser in Hamburg bei dem Besuche des Reichspräsidenten die Handelsflagge gebißt hatten. Man hat auch von Hamburg aus für diesen Gedanken gewirkt und die Bereitwilligkeit mit der man hier für diese praktische Lösung eintrat, ist sicher von guter Vorbedeutung für die Wirkung, die die Verordnung des Reichspräsidenten in den deutschen Auslandskolonien ausüben wird. Der „Völkische Anzeiger“ nennt die Verordnung ein äußerst bescheidenes Zugeständnis an die einmütige Stellung unserer Auslandsdeutschen, durch das die Republik keineswegs in Gefahr komme, wie die Demokraten meinen. Es sei Pflicht der Regierung, unbedenklich um die Einwendungen, wenigstens soweit den berechtigten Wünschen der Auslandsdeutschen entgegenzukommen. Die „Deutsche Zeitung“ begrüßt die Verordnung und erinnert gegenüber den Bedenken der Demokraten daran, daß im Jahre 1921 bei der Abkündigung über die Landesflagge mit einer Stimmenmehrheit die Beibehaltung der schwarz-weiß-roten Handelsflagge ohne Gieß abgelehnt wurde und daß das malts auch die Demokraten mit 2 Ausnahmen für die Beibehaltung von schwarz-weiß-rot stimmten.

Unterzeichnung der Flaggenverordnung durch den Reichspräsidenten

Berlin, 5. Mai. Die Flaggenverordnung ist heute vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden.

Die Rede Hindenburgs in Hamburg

Anlässlich des Festmahls im Hamburger Rathaus feierte Bürgermeister Dr. Belzer den Reichspräsidenten als Ehrenbürger des ganzen deutschen Volkes und teilte mit, daß der Senat eine wichtige Straße im Stadtteil Altona den Namen Hindenburg verleihen habe.

Der Reichspräsident erwiderte: „Von ganzem Herzen danke ich für die so freundliche Begrüßung, die Sie mir zuteil werden lassen, und für die erneute Ehrung, die der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg mir erteilt. Ich darf diesen Dank ausdehnen auf alle, die mir heute in den Straßen und im Hafen Hamburgs ein so freundliches Willkommen dargebracht haben; ich sehe in diesen Grüßen aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung die Befähigung dessen, was eben über Hamburgs Treue zum deutschen Vaterland gesagt wurde, und nehme diese Kundgebung gern entgegen als das freudige Bekenntnis zum Reich, als den bereiten Ausdruck gemeinsamen deutschen Hobbies und Wollens. Mit Recht wurde daran erinnert, daß dieser deutsche Geist bei Ihnen keine Erscheinung der letzten Jahrzehnte ist, daß Hamburg und seine hanseatischen Schwesterstädte vielmehr in ihrer ehrenvollen Geschichte stets von dem deutschen Gedanken besetzt waren. Die hanseatische Politik war immer eine deutsche Politik, getragen von dem Gedanken an das ganze Deutschland und seine Sendung in der Welt. Hamburg war von jeher eine Brücke, die unser Vaterland mit der Welt verbindet; es war der Sammelplatz, von dem aus sich die vielen verschiedenen Händelströme deutscher Wirtschaft dem Ausland zumandten. Ich habe deshalb mit Ihnen während des Krieges und in den schweren Jahren der Nachkriegszeit empfunden, was es für Sie bedeuten mußte, den sonst von Schiffen der ganzen Welt belebten arabischen Handelsbahnen Deutschlands leer und verödet zu erblicken, die atone stolze Handelsflotte bis auf geringe Reste ausgeteert zu wissen und all die vielen Auslandsbeziehungen, die Hamburg mit der Weltwirtschaft verknüpfen, abgerissen zu sehen. Aber der alte hanseatische Geist hat sich auch hier gezeigt. Mit Anerkennung und Bewunderung kann ich es heute aussprechen, daß der alte Wille und der Mut, mit dem Hamburg an den Wiederaufbau ging, für ganz Deutschland ein glänzendes Beispiel dafür war, was deutsche Kraft und deutsche Loyalität zu leisten vermögen. Mit lebhafter Genugtuung konnte ich bei meiner Rundfahrt durch den Hafen feststellen, daß das alte Hamburg wieder lebt und auf dem Wege ist, seine trübere Geltung in Schiffahrt und Handel wieder zu erlangen. Was hier in wenigen Jahren, in Jahren der Not und Armut geleistet worden ist, ist in diesem Sinne deutsche Arbeit und deutsche Leistung, geboren aus dem festen Glauben an die deutsche Zukunft und getragen von der hohen Verantwortung für das deutsche Volk und Vaterland. Dieser Geist, der den Wagemut des Seefahrers mit dem tatkräftigen Willen des weiterfahrenen Kaufmanns verbindet, ist hanseatische Eigenart, ist der Charakter Hamburgs; auf ihm beruht die Geschichte Ihrer Stadt, er verkörpert sich auch in Ihrem Willen zum Festhalten an der staatlichen Selbständigkeit, den Sie, Herr Bürgermeister, eben besonders betonten. Ich kann es nachdenklich finden, daß Sie auf diese eigene Staatslichkeit stolz sind und in ihr die Hauptwurzel Ihrer Kraft erkennen. Hamburg hat auch in Zukunft die große Aufgabe zu erfüllen, für Deutschland ein Mittler zum Weltverkehr zu sein, und ich glaube

mit Ihnen, daß es in der staatlichen Form, die es seit Jahrhunderten hat, dieser Aufgabe auch künftig am besten gerecht wird. Unser aller Ziel soll und muß sein, unter Ausnutzung der besonderen Anlagen und Fähigkeiten der einzelnen deutschen Stämme und Länder die besten Kräfte zusammenzufassen zur Einheit des in sich geschlossenen und starken Reiches; nur so können wir uns in der Welt behaupten und für unser Volk eine lichtere Zukunft erringen. Mit diesem Wunsche erbeide ich mein Glas auf das Wohl und das Gedeihen Hamburgs und auf die glückliche Zukunft unseres gemeinsamen großen Vaterlandes.

Vom englischen Generalfstreik

Allerlei Streiknachrichten

London, 4. Mai. Das Unterhaus vertrat sich, ohne über den Generalfstreik zu debattieren. Im Laufe des Tages hat die Desorganisation der Eisenbahnen leicht nachgelassen. Ein beschränkter Verkehr ist zwischen London und den Vororten aufrechterhalten worden, besonders auf den elektrischen Linien. Einige Züge verkehren noch zwischen London und einigen Großstädten, sowie in Schottland. Alle Pferdekarren sind abgestellt worden. In London halten alle Autobusse, die nicht der Allgemeinen Autobusgesellschaft gehören, ihre normalen Fahrten aufrecht. Tausende von Taxametern und Gesellschaftsautos aus den vollstimmlichen Seebädern versehen den Dienst.

In Liverpool haben zwei Kriegsschiffe Lebensmittel gelandet. In Bristol war der Straßenbahn- und Autobusdienst in vollem Gange. Auf dem Bod ruhte die Arbeit, doch werden Vorkehrungen getroffen, um das Verschleichen leichtverderblicher Waren zu sichern. In Crewe streiken 10 000 Mann, das ist so gut wie die ganze männliche Bevölkerung von Crewe.

Der Dampferverkehr zwischen Frankreich und England ist fast vollständig unterbrochen. Der Flugdienst mußte erheblich vermindert werden. Nur zwischen Dover und Calais verkehrt täglich ein Dampfer nach beiden Richtungen. Der Hafen von Boulogne ist vollkommen verödet. Etwa 300 Wagen mit neuen Kartoffeln, die für England bestimmt sind, liegen im Hafen von Boulogne fest. Die unterwegs befindlichen amerikanischen Dampfer werden voraussichtlich England nicht berühren, sondern gleich auf französische Häfen zukehren.

Ausbreitungen in London

London, 5. Mai. Nachdem der erste Tag ohne Ruhestörungen verlaufen war, kam es abends in den östlichen Bezirken Londons zu Ausbreitungen. Autos und Lastkraftwagen wurden verschiedentlich von jungen Burgen angehalten und die Insassen gezwungen, auszusteigen. Als im Laufe des Abends die Polizei verstärkt wurde, nahm die Feindseligkeit der Menge zu. Die Polizei machte infolgedessen mehrere Angriffe mit Gummiknüeten. Zahlreiche Personen wurden ins Hospital gebracht. Den Ausbreitungen des Böbels fiel ein kostbares Auto zum Opfer, das vollständig zerrümmert wurde. In einem anderen Fall wurde ein Lastauto in Brand gesteckt, und eine Feuerwehrspritze am Weiterfahren verhindert.

Abflauen der Streikbewegung

London, 5. Mai. Das neue Regierungsblatt hebt hervor, alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Streik nicht so vollständig sei, wie seine Veranstalter gehofft hätten. Bevor der Generalfstreik von Seiten der Führer nicht aufgehoben werde, könne nichts geschehen. Dieses sei die Bedingung, die jeglicher Wiedereröffnung von Verhandlungen vorausgehen müsse. Die Regierung teilt mit, daß Freiwillige in riesigen Mengen ihrem Rufe Folge leisteten.

Im sozialistischen Nord-England fahren auf den wichtigsten Straßen 15 Personenzüge. Die Direktion der Nord-Ost-Bahn in York macht bekannt, daß von ihrem Personal sich nur 64 Mann (aus einigen 50 000) im Zustand befinden und im wichtigsten nordenglischen Kohlenhafen Hull lehnten die Eisenbahnbeamten und Arbeiter überhaupt den Eintritt in den Streik ab. Eine Entlassungsdrohung des Oberbürgermeisters von Portsmouth mit 3 Stunden Befristung genügt, um das gesamte Personal der städtischen Straßenbahnen und Omnibusse zur sofortigen Aufgabe des Sympathiestreiks zu veranlassen. Heute vormittag fahren wieder Schnellzüge von London nach Derby, Manchester, Liverpool, Leeds- und Schottland.

Sympathiestreik in Frankreich

Paris, 5. Mai. Das „Journal“ meldet: 2000 Arbeiter einer Automobilfabrik in St. Ouen bei Paris seien gestern aus Sympathie für die Streikenden in England ihrerseits in den Ausstand getreten. Die Delegierten der Metall- und

Maschinenindustrie, die der Streikfortsammlung beimöhten, hätten versprochen, sich solidarisch zu verhalten und zu verhalten, die verschiedenen Gewerkschaften Moskauer Richtung in diese Bewegung hineinzuziehen.

Die Unterstützung durch die deutschen Gewerkschaften

Berlin, 5. Mai. In einer gemeinsamen Konferenz, die der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes mit den Vorständen des Bergarbeiterverbandes, des Verkehrsverbandes und des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands abhielt, wurde die Frage der Unterstützung der englischen Arbeiter eingehend erörtert. Die Konferenz war der einmütigen Auffassung, daß von den deutschen Gewerkschaften alles getan werden müsse, die englischen Gewerkschaften bei der erfolgreichen Durchführung des Kampfes zu unterstützen. Die Konferenz beschloß einstimmig, durch die beteiligten Organisationen die Bekanntschaft englischer Schiffe in deutschen Häfen zu verweigern, die Anmusterung deutschen Personals für englische Schiffe zu verhindern und in jeder Weise dahin zu wirken, daß ein Transport deutscher Kohle nach englischen Häfen unterbleibe.

Neues vom Tage.

Ermäßigung der Jugendfahrten auf der Eisenbahn

Berlin, 5. Mai. Die Reichsbahngesellschaft hat sich entschlossen, vom 1. Mai ab für Fahrten der Jugendpflege wieder nur die Hälfte der tarifmäßigen Gebühren zu erheben.

Reichsrat über Aufwertung

Berlin, 5. Mai. Der Gesetzentwurf der Reichsregierung, der einen Volksentscheid in der Frage der Aufwertung verhindern will, ist jetzt von den zuständigen Ausschüssen des Reichsrates behandelt und fast einstimmig angenommen worden. Er hebt bereits auf der Tagesordnung der Vollversammlung des Reichsrates am Donnerstag. Der Regierungsentwurf zur Frage der Fürstenabfindung macht noch längere Verhandlungen in den Ausschüssen des Reichsrates notwendig. Er kann daher in der nächsten Vollversammlung des Reichsrates am Donnerstag noch nicht erledigt werden, sondern wird erst in der Sitzung des Reichsrates am 11. Mai zur Abstimmung kommen.

Rücktritt des polnischen Kabinetts

Warschau, 5. Mai. Ministerpräsident Graf Strypkowski hat heute nachmittag dem Präsidenten der Republik den Rücktritt des Gesamtkabinetts unterbreitet. Der Präsident hat die Demission angenommen.

Rücktritt des belgischen Ministers des Innern

Brüssel, 5. Mai. Der Minister des Innern ist mit der Begründung zurückgetreten, daß der Ministerrat in den Steuerangelegenheiten vor allem in der Frage des Steuerzuschlages keine Zugeständnisse machen wollte, durch die eine Beruhigung der Gemüter eingeleitet wäre.

Streikbewegung unter den französischen Beamten

Paris, 5. Mai. Die Streikbewegung unter den französischen Beamten hat erheblich zugenommen. In Lyon und Rennes schlossen die Steuerbeamten zum Protest gegen die Verzögerung der Befoldungsreform ihre Büros. Auch die Beamten der Departements Rhone beschloßen, in den Streik zu treten.

Kriegszustand in Nicaragua

Washington, 5. Mai. Die amerikanische Regierung hat Befehl erteilt, daß sich ein Kreuzer nach Bluefields in Nicaragua begibt, um die amerikanischen Interessen dort zu schützen, da der Kongreß von Nicaragua den Kriegszustand verkündet hat. Durch eine Aufstandsbewegung liberaler Revolutionsmänner, die am letzten Sonntag die Stadt Bluefield besetzt haben, ist die Maßnahme gerechtfertigt.

Neuer Rückgang des französischen und des belgischen Franken

Berlin, 5. Mai. Gegenüber dem gestrigen Schlussskurs ist an den maßgebenden Auslandsplätzen ein erneuter Rückgang der beiden Frankenkursen eingetreten. Paris notierte in London gegen 11 Uhr vormittags 152,00 gegen 149,50 und Brüssel 156,31 gegen 151,75 am Vortage.

Wiedereröffnung der Feindseligkeiten in Syrien

Paris, 5. Mai. Nach einer Meldung aus Beirut sind die Druzen entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Sultan Atschah hat bekannt gegeben, daß der gegen alle Personen, die mit Frankreich nunmehr noch Verhandlungen einzuleiten versuchen, mit Repressalien vorgehe.

Wiederaufnahme des Krieges in Marokko?

Paris, 5. Mai. Nach Meldungen aus Tanger hat Abd el Krim den Befehl gegeben, alle wehrfähigen Männer des Riflandes zu mobilisieren. Die Notabeln, die von Abd el Krim nach Tarquiff berufen worden waren, sind nach den Bezirken abgereist. Bedeutende Rifabteilungen werden in der Richtung nach Tetuan und Schezouan gemeldet. Die Telegramme der französischen Sonderberichterstatter aus Oudjda erwecken den Eindruck, als ob die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden, ohne daß die beiden Rifbelegierten zurückkehren.

Deutscher Reichstag

Berlin, 5. Mai.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 2.00 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst sozialdemokratische und kommunistische Anträge auf Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern.

Abg. Sampa (Wirtsch. Vereinnung) berichtet über die Verhandlungen des Rechtsausschusses, der vorschlägt, diese Anträge zurückzuweisen, dem Reichstage so schnell wie möglich den Entwurf zur Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichtshofes vorzulegen. Dadurch soll für Streitigkeiten, die in einzelnen Ländern über die Verletzungen von Staatsbürgerrechten durch Maßnahmen der Verwaltungsbehörden entstehen, ein ordneter Rechtsweg geschaffen werden.

Abg. Buchmann (Komm.) führt Beschwerde über Kommunalbeschlüsse in Bayern.

Abg. Dr. Feil (Wirt.) behauptet die Abwesenheit des bayerischen Regierungsvertreters bei dieser Debatte. Der bayerische Ausnahmezustand sei zwar aufgehoben, aber die Vereins- und Versammlungsfreiheit werde von der bayerischen Regierung noch wie vor unterdrückt. Es sei Wohl Hitler verboten worden in geschlossenen Versammlungen zu sprechen.

Die Beratung wird dann unterbrochen. Es werden die zurückgestellten Abstimmungen zur Wohnungsfrage vorgenommen. Annahmen wird eine Entschließung des Wohnungsausschusses die Reichsregierung zu erlassen, einen umfassenden Wohnungsbauplan auszuarbeiten. Es folgt dann die Abstimmung über den Antrag des Ausschusses, der die Reichsregierung ersucht alsbald ein Wohnstättengesetz im Sinne des Entwurfs des ständigen Beirats für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium vorzulegen. In namentlicher Abstimmung wird zunächst mit 247 gegen 141 Stimmen bei 33 Enthaltungen der Teil der Anträge angenommen, der einen Entwurf im Sinne des ständigen Beirats für Heimstättenwesen ausgearbeitet verlangen. In weiterer namentlicher Abstimmung wird dann der ganze Ausschussantrag mit 243 gegen 137 Stimmen bei 9 Enthaltungen angenommen. Darauf folgt das Haus die Beratung über die Anträge auf Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes fort.

Abg. Sanger (Sos.) schließt sich dem Beitretenden über die Abwesenheit des bayerischen Bevollmächtigten an. Dem Ausschussantrag entsprochen werden dann die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge abgelehnt und der Ausschussantrag angenommen, der die Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichtshofes anträgt.

Es folgt die zweite Beratung eines sozialdemokratischen Antrages auf Abänderung der Paragraphen 218 und fortsetzend des Strafbuchartikels (Mittäglich). Nach den Vorschlägen des Rechtsausschusses, die vom Abg. Wegmann (Str.) empfohlen werden, soll Paragraph 218 eine neue Fassung erhalten.

Abg. Frau Vance (Sos.) hält den sozialdemokratischen Antrag aufrecht auf Zulassung der Schwangerschaftsunterbrechung innerhalb der ersten drei Monate durch einen staatlich anerkannten approbierten Arzt.

Abg. Dr. Barth (Dm.) lehnt den Ausschussantrag als zu radikal ab. Wenn die jetzigen Bestimmungen auch streng seien, so entsprächen sie doch durchaus denen anderer Länder.

Abg. Volkmann (Str.) lehnt den Ausschussantrag ebenfalls ab. Die sozialdemokratische Forderung sei ein schwerer Angriff auf die Ehre des Volkswohl und der Ethik.

Abg. Dr. Kahl (D. Vn.) rikt zu, daß zweifellos große wirtschaftliche und soziale Not vorliegen.

Abg. Frau Dr. Ehlers (Dem.) sieht in dem Ausschussantrag einen geeigneten Boden für eine vorläufige Regelung. Darauf wurden die Beratungen abgebrochen. Donnerstag 2 Uhr: Weiterberatung; ferner Bericht des Rechtsausschusses über die Frage der Fürstenabfindung. Kommunistischer Misstrauensantrag gegen die Reichsregierung.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 6. Mai 1926.

— Zum Muttertag am 9. Mai. Zum bevorstehenden 4. deutschen Muttertag (2. Sonntag im Mai) hat neben anderen Förderern auch der Staatspräsident B a z i l l e dem Landesverband der Kinderreichen Württembergs ein Geleitwort gewidmet, das folgenden Wortlaut hat: „Man redet viel vom Wiederaufbau und denkt dabei an die Wirtschaft, Staat, Bildung und Wohlstand. Die Grundlage von allem jedoch ist die Familie. Die Arbeit der Mütter, die unter Sorgen und Entbehrungen ihre Kinder heran ziehen, ist eine der wichtigsten Säulen des Staates. Deutschlands Zukunft ist Deutschlands Jugend.“

— Saatensand in Württemberg zu Anfang Mai. Landesdurchschnitt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering): Winterweizen 2,8 (im Vormonat 2,8), Winterdinkel 2,7 (2,6), Winterroggen 2,7 (2,6), Wintergerste 2,7 (2,6), Klee 3,2, Luzerne 2,9. Bewässerungswiesen 2,6, andere Wiesen 2,7. Der Monat April war heuer entgegen seinem sonstigen Charakter ausgesprochen trocken; häufige Nordostwinde trugen noch dazu bei, die Austrocknung der Felder zu steigern. Auch mehrere Frühfröste sind vorgekommen, jedoch nur in leichtem Grade. Infolge der verhältnismäßig trockenen, warmen und sonnigen Aprilwitterung ist heuer die Entwicklung des Pflanzenlebens gegen normale Jahre um 2—3 Wochen voraus; weithin macht sich aber nachgerade bei fast allen Feldgewächsen die Trockenheit nachteilig fühlbar. Die Wintergersten stehen im allgemeinen befriedigend, obwohl die niedrigen Morgenstemperaturen und die austrocknenden Ostwinde das Wachstum beeinträchtigen und nicht selten ein Stillstand in der Entwicklung eingetreten ist. Manderorts zeigt sich bereits der Gelbrost. Umpflügungen sind heuer weniger durch Frost als durch Mäuseschaden notwendig geworden. Die Baumobstbäume, die heuer frühzeitig und in allen Obstgattungen reich eingeseigt, auch bis jetzt durch Fröste nur wenig oder gar nicht gelitten hat, ist beim Steinobst und den Birnen günstig verlaufen. Bei Kirshen ist bereits ein höherer Bestand wahrzunehmen. Die Blüte der Apfelbäume ist bereits ebenfalls beendet, teils im Gang. In den Weinbergen sind bereits die „Geißweine“ hoffnungslos zum Austrieb gekommen, gleichfalls frühzeitiger als es in sonstigen Jahren der Fall ist.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld. Copyright by Grotzer & Co., Berlin W. 30. Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

36. Fortsetzung.

Jetzt wurde Lies denn doch ein bißchen ärgerlich. So sag schon, was du möchtest, Gisela, ich häß' es dir so gerne gemacht.“ Sie setzte sich neben sie auf die Chaiselongue. „Weißt du was, Gisela, dein armes Kindchen tut mir eigentlich beinahe leid.“

„Das Dumme? Wozu? Ich könnte dir viel eher leid tun. Herrgott, ist das Leben eine Schinderei.“ „Nun, Gisela, du weißt ja gar nicht, was du damit sagst. Und hast doch alles, alles, was dein Herz sich wünschen könnte.“ Gisela lachte auf, kalt und spöttisch. Aber sie gab keine Antwort.

„Weißt du Lies fort: Denke nur, wie wunderbar, wenn dein Kind erst in der Wiege liegt, der kleinen, weißen, die Brust dir neulich gefaßt hat, und wenn es dich dann anlacht und die Arme nach dir streckt! Ach, Gisela, es gibt ja nichts Süßeres, als Mutter zu sein. Ich fähle es täglich, nämlich, wenn ich meinen Will nur ansehe.“

Gisela setzte sich und griff gelangweilt nach dem Buchen.

„Du weißt, solch Kindergetue. Babys sind mir von jeher zuzumut gewesen. Tu mir nur die einzige Liebe und sprich nicht mehr davon. Die Buchen schmecken übrigens ganz gut. Hast du Nachrichten aus Kilmer?“

„Es geht so leidlich da.“ Lies seufzte.

„Großmutter ist immer noch eifrig und Ellen wäre furchtbar schmal und blaß geworden die letzten Monate, schreibt Mutter. Sie tät' den ganzen Tag nichts anderes als geigen und will im Herbst nach Berlin aufs Konservatorium, sich ganz auszubilden.“

Gisela schnippte mit dem Finger in die Luft.

„Jeh, sie hat Viebesgram, weiter nichts. Ob ihr Römer damals nahe ging?“

Lies schüttelte den Kopf.

„Sie hatte ihn wohl ganz gern. — ja, — aber mehr auch nicht. Hätte sie tiefere Gefühle für ihn gehabt, so hätte sie es mir erzählt. Ellen erzählt mir immer alles.“

„Na, dann habe ich doch recht!“

Gisela stand auf und ging quer durchs Zimmer.

„Wieso recht, was meinst du?“

„Ach Gott, ich wollt' es dir eigentlich gar nicht erzählen, weil ich Angst hatte, daß du's traurig nimmst. Aber schließlich — mal wirft du's ja auch merken, daß die Männer keine Engel sind, wie du immer denkst. Auch dein heiliger Knut nicht!“

Lies lachte.

„Jetzt kommt wieder irgend' solch' schreckliche Geschichte von dir, um meinen armen Knut anzuschwärzen. Nur schade, daß du keinen Erfolg damit hast. Also bitte los.“

Gisela lehnte sich an den Ofen und kreuzte die Arme.

„Das ist nun schon eine ganze Weile her, ich weiß nicht mehr genau, wann. — da traf ich beim Besorgungenmachen Knut und Ellen, die sich innig bei der Hand gefaßt hielten und sehr leise und eindringlich miteinander sprachen. So einbringlich, daß sie mich überhaupt gar nicht bemerkten. Sie sahen beide furchtbar ergriffen aus. Er brachte sie dann noch in eine Droschke, warum weiß ich nicht. Es war schon abends und ziemlich dämmerig. Ich wunderte mich recht über deine beiden Zugenhylls.“

Lies traufte die Stirn.

„Warum bliesen denn Schwager und Schwägerin nicht einmal miteinander sprechen. Du bist komisch, Gisela. Wie immer, wenn du auf dies Thema kommst.“

Gisela aucte die Achseln.

„Er hielt wohl zehn Minuten lang ihre Hand und drückte sie. Sie ließ sich das alles ruhig gefallen. Wenn dir's nichts macht, mir kann's ja gleich sein.“

Lies stand auf.

„Du deiner Beruhigung werde ich Knut einmal nach dieser Sache fragen. Das wird wohl anders zusammenhängen. Zu deiner Beruhigung, verstehst du, — nicht zu meiner. Ich brauche meines Mannes Erklärungen nicht erst, um ihn zu verstehen. Aber ich weiß nicht, was dir

Knut getan hat, du hast auf ihn und möchtest ihn schlecht machen.“

„Halb lachend, halb zornig sagte es Lies.

„Da brach Gisela in Tränen aus, wie sie es jetzt oft ohne Grund tat.“

„Weil ich dich lieb habe, Lies, habe ich dir das erzählt. Um dich zu warnen. Jedesmal, wenn ich Verdacht hege gegen Knuts Benehmen, nimmst du's als persönliche Beleidigung an, ich könnte dir noch viel mehr erzählen, — viel mehr. Aber ich sage dir jetzt gar nichts mehr. Kennst du nur in dein Unglück.“

Lies seufzte.

„Ich will jetzt nicht mit dir streiten, Gisela, weil du eifrig bist. Aber du hast eine blühende Phantasie. Ich muß jetzt gehen, Leb wohl!“

Abends, als Lies mit Knut im Wohnzimmer saß, nahm sie ihm leise die Zeitung aus der Hand.

„Liebling, ich möchte dich etwas fragen. Aber nicht weil ich neugierig bin oder dich kontrollieren will, — nur um Gisela Rede und Antwort stehen zu können. Sie schwört immer so viel törichtes Zeug. Hast du einmal mit Ellen in der Schönstraße abends gestanden und zehn Minuten ihre Hand gehalten und gedrückt? Sie soll sehr bleich ausgesehen haben, du auch, und dann hast du sie in einen Wagen gesetzt. Bitte laß mich ruhig aus, meinewegen sei auch böse. Aber ich kann wirklich nichts dafür. Ich muß Gisela widerlegen.“

Langsam hatte Knut die Zeitung zusammengefaßt. Dann häubte er die Asche von seiner Zigarre. Er wachte genau, worauf Gisela anspielte. Deutlich stand ihm jener traurige Abend im Gedächtnis. Aber auch das Versprechen, das er Ellen gegeben. Daß er seiner Frau jetzt nicht die Wahrheit sagen konnte, machte ihn verlegen und unsicher. Er stand auf.

„Sage nur Gisela, daß sie sich wohl verstehen haben muß. Auch ist es ein häßliches Geschäft das Spionieren.“

Er hatte die Stirn in Falten gelegt und saß sehr ernst auf.

„Du bist mir doch nicht böse, Knut?“

Sie sah ängstlich zu ihm auf und legte die Hände ineinander.

(Fortsetzung folgt.)



Verwaltungsänderung nach Baden-Baden. Die Reichsbahndirektion Stuttgart wird am Himmelfahrtstag (13. Mai 1926) einen Verwaltungsänderungszug 4. Klasse mit ein Drittel Fahrpreisermäßigung zur allgemeinen Benützung von Stuttgart nach Baden-Baden und zurück ausführen. Der Zug fährt beschleunigt und hält auf der Hin- und Rückfahrt in Feuerbach, Juffenhäuser und Ludwigsburg. Abfahrt in Stuttgart Hbf. 7.00 vorm., Baden-Baden an 11.11 Vorm., Rückfahrt Baden-Baden 7.26 Nachm., Stuttgart Hbf. 10.15 Nachm. Der Zug hat also Anschluß von und nach Plochingen, Gmünd, Badnang, Weiskirchen. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Stuttgart 5.80 RM.

Kagold, 5. Mai. Die Kraftverkehrslinie Kagold-Wöhlingen-Bondorf wird von der Firma Benz u. Koch hier, ab 15. Mai ausgenommen mit einer Früh-, Mittags- und Abendsfahrt, je im Anschluß an die Züge. Von diesem Tage ab soll das Herrenberger Unternehmen Herrenberg-Oberjettingen-Unterjettingen-Wöhlingen eingestellt und die Kagolder Linie Kagold-Oberjettingen-Unterjettingen-Deiselsbrunn-Nebrungen in täglich viermaligen Fahrten nach Herrenberg geleitet werden.

Oberdorf, 4. Mai. Die Gewitter am gestrigen späten Nachmittag waren für Teile von Gemeindegemarkungen des Bezirks mit Hagel verbunden. In starken Mengen fiel solcher für den südlichen Teil von Esfendorf und in der Markung Seedorf. An beiden Orten waren am heutigen Morgen noch Schichten von Hagelkörnern in Höhe von 30-50 Zentimeter an einzelnen Stellen zu sehen. Auch die Markung Dunningen wurde vom Hagel betroffen.

Stuttgart, 4. Mai. (Berein der Freundinnen junger Mädchen.) Nach dem Jahresbericht des württ. Landesverbandes des Vereins der Freundinnen junger Mädchen hat die Stuttgarter Bahnhofsmission in ihrer evangelischen, katholischen und israelitischen Abteilung letztes Jahr insgesamt 15 036 Personen Hilfe geleistet. Das Bahnhofsheim des Vereins, Moserstr. 12, beherbergt 1060 Durchreisende und 96 ständige Pensionärinnen. Der Verein konnte 298 Mädchen Stellen vermitteln; seine sonstige Tätigkeit erstreckte sich auf die Auswandererinnenfürsorge, die Erziehung der zu- und abziehenden Jugend, die Betreuung Gefährdeter.

Verbandsversammlung. Die 45. ordentliche Verbandsversammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg, sowie die ordentliche Generalversammlung der Landw. Genossenschaftszentralkasse finden am Montag, den 17. Mai ds. Js. vormittags im Gasthaus Sieglehaus statt.

Württ. Jugendgerichtshilfe. Bei der diesjährigen Tagung der Landesvereinigung der Jugendgerichtshilfen Württembergs gaben Prs. Schubert von der Stadt- und Landesstelle für die evangelische weibliche Jugend und Sekretär Burkhardt vom Stuttgarter Jugendsekretariat erste Bilder aus ihrer Tätigkeit unter der gefährdeten weiblichen und männlichen Jugend. Der Vorsitzende, Stadtpfarrer Wüterich, sprach über „Wert und Aufgabe der Jugendgerichtshilfe im Rahmen der freien Wohlfahrtspflege“. Amtsgerichtspräsident Dr. Zimmerle sprach über den Erziehungsgedanken im Jugendgerichtsgesetz vom Standpunkt des Richtertums.

Hindenburg und Lehrerschaft. Reichspräsident von Hindenburg äußerte in einem besonderen Schreiben an die Herausgeber des unter Mitwirkung der literarisch tätigen Lehrerschaft des gesamten deutschen Sprachgebietes zustande gekommenen Werkes „Dichtungen deutscher Lehrer“ seine Freude über das Werk und brachte seine Hochschätzung für die deutsche Lehrerschaft durch die Erklärung zum Ausdruck, daß er das Buch seiner Bibliothek einverleibt habe.

Tuttlingen, 5. Mai. (Eröffnung der Autolinie Stodach-Tuttlingen.) Am Samstag abend traf der letzte Personenzug, betränkt mit Laub und Bergglocken, von Stodach hier ein. Am Sonntag wurde die neue Autolinie nach Stodach feierlich eröffnet. Zwei betränzte Autobusse, die zu den Berufen vermitteln sollen, brachten Vertreter des Kreises, der Oberpostdirektion und der Straßen- und Wasserbauverwaltung Konstanz, des Amtes Stodach und sämtlicher beteiligten Gemeinden.

Frödingen, OÄ. Tuttlingen, 5. Mai. (Tödlicher Sturz.) Der frühere Bahnarbeiter Josef Rudolf war auf dem Döbel mit einem Eismaschine beschäftigt, als er auf den Zementboden der Scheune fiel und in seinem Blute liegen blieb. Sein kleines Söhnchen fand den Vater und rief die Nachbarn zu Hilfe. Die Verletzungen waren aber so schwer, daß er auf dem Transport ins Bezirkskrankenhaus verstarb.

Schramberg, 5. Mai. (Unfall ober Fassadenkletterer.) Hinter einer Villa in Schiltach wurde dieser Tage ein etwa 40 Jahre alter Fremder aufgefunden, der einen Knöchelbruch erlitten hatte. Wie er angab, war er von dem hinter der Villa schroff ansteigenden Felsen abgestürzt. Da für diese Angaben jedoch weitere Beweise fehlten, lag die Vermutung nahe, es könnte sich um einen Fassadenkletterer handeln, der von hinten herein in die Villa einsteigen wollte und dabei zu Fall kam.

Spaichingen, 5. Mai. (Hungerstreik.) Ins hiesige Gefängnis wurde ein Handwerksbursche aus Schwälgern, OÄ. Bradenbeim eingeliefert, der gleich die Einrichtung seiner Zelle zertrümmerte und darauf in den Hungerstreik eintrat. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Vom Bodensee, 5. Mai. (Kindsmord.) Die Dienstmagd Hila Böhrer von Oberfischbach und ihr Geliebter Karl Rieger von Achdorf, beide zuletzt in Billingen wohnhaft, wurden in Konstanz in das Unterjüngergefängnis eingeliefert. Sie haben ein Geständnis über folgende fürchtbare Tat abgelegt: Die Böhrer gebar im Juli d. Js. einen Knaben, dessen Vater Hunger war. Schon vor der Geburt des Kindes hatten

die beiden verabredet, es zu töten. Die Böhrer gab ihrer Hausfrau vor, sie wolle das Kind zu ihrer Großmutter bringen. Auf dem Weg nach Marbach wurde die geplante schreckliche Tat ausgeführt. Hunger würgte das Kind zehn Minuten lang und verscharrte die Leiche. Bei Streitigkeiten kam das Verbrechen an den Tag. Die beiden werden sich vor dem nächsten Schwurgericht wegen Mordes zu verantworten haben.

Tübingen, 4. Mai. (Rache des Verschmähten.) Ein in Dülkingen wohnhafter auswärtiger Arbeiter, der daselbst ein Liebesverhältnis hatte, hat sich vergangene Woche auf der Bühne der Verschmähten aufgehängt, weil das Mädchen ihm die Jüngerung abspagte.

Plattenshardt, 5. Mai. (Messerheld.) Im Verlaufe eines Streites stieß der 24 Jahre alte Arbeiter Kienle dem 45 Jahre alten Landwirt Kaiser sein griffestes Messer mit solcher Gewalt in die Augenhöhle, daß es mit einem Engländer herausgezogen werden mußte. Der Täter ist verhaftet.

Leuzendorf, OÄ. Gerabronn, 5. Mai. (Brand.) Die Scheuer des Landwirts Friedrich Dümmler von Wolfsofen ist samt Fahrnissen bis auf den Grund niedergebrannt. Den Feuerwehren Leuzendorf und Schmalfelden gelang es, das schon in Brand geratene Wohn- und Stallgebäude den Flammen zu entreißen. Den Brand haben zweifellos zündende Schülinder verursacht.

Göppingen, 4. Mai. (Tot aufgefunden.) Dienstag nachmittag ist der 46 Jahre alte Arbeiter Andreas Luy der Firma Karl Rübler hier beim Rangieren im Sägewerk tödlich verunglückt.

Gärtringen, OÄ. Herrenberg, 5. Mai. (Goldene Hochzeit.) Einer der Kameraden, die 1870 die beiden gefallenen Grafen Taube aus vorderster Reihe juristruhen, ist Gemeindepfleger a. D. Hogenlocher, der bis zum Tode der Gräfin Taube von ihr durch eine jährliche Rente erfreut wurde. Er feierte am 2. Mai hochbetagt, aber noch ziemlich rüstig, die goldene Hochzeit und ist Ehrenvorsitzender des Kriegervereins.

Heldensingen, OÄ. Heidenheim, 5. Mai. (Ortsvorsteherwahl.) Die Gemeinde braucht einen neuen Ortsvorsteher. Es fand auch bereits die Kandidatenvorstellung statt und die 4 Kandidaten, 3 Verwaltungsbeamte und 1 Kaufmann hielten ihre Reden. Eine nachherige Bürgerversammlung beschloß, die Bewerbung nochmals zu veröffentlichen, da die Wähler in den Kandidaten keine geeignete Persönlichkeit fanden.

Wietlshheim, 5. Mai. (Tödlicher Sturz.) Der 63 Jahre alte Maurer Christian Groch, der in der Schumacherischen Fabrik als Fabrikmaurer beschäftigt war, fiel im Mahlturm von einem anderthalb Meter hohen Tisch und war kurz darauf tot.

Ehningen OÄ. Böblingen, 5. Mai. (Auf dem Weg zur Kirche verunglückt.) Als der Landwirt Georg Dreger von hier am Sonntag vormittag die Tauspatin seines Nachbarn in die Kirche fahren wollte, scheute plötzlich das Pferd. Dreger kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch davontrug.

Göppingen OÄ. Ehingen, 5. Mai. (Tödlicher Unfall.) Bei einem Wohnungsbau hier wurde der Inhaber, Söldner Friedrich Spät, von einem herabfallenden Balken so unglücklich getroffen, daß er schwer verletzt weggetragen werden mußte. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Beratung des Justizrats im Finanzaußenrat

Stuttgart, 4. Mai. Der Finanzausschuss leitete die Beratung des Justizrats fort. Der Berichterstatter Bod besprach eine Eingabe des Württ. Kriegervereins betreffend die dänische ausgestatteten Borrückstellungen und die Abwanderung tüchtiger Kräfte zur Industrie usw. Justizminister Seeger gab auf die gestellten Fragen Auskunft. Zu dem Entwurf eines Reichsgesetzes zur Verhinderung des Volkswanderens zur Auswanderung nimmt die württ. Regierung einen ablehnenden Standpunkt ein und hat die Bevollmächtigten des Reichsrats angewiesen, gegen den Entwurf zu stimmen. Die Arbeiten an dem Gesetzentwurf zum Biederkommiß und Anerkennung werden bis zum Herbst abgeschlossen werden können. Zu dem Reichsgesetzentwurf betr. das allgemeine Strafrecht haben Preußen und andere Länder ihre Stellungnahme noch nicht erklärt. Sie ist für dieses Jahr nicht mehr in Aussicht zu nehmen. Im Laufe der Debatte wurde von einem demokratischen Redner die Zusammenlegung kleinerer Amtsgerichte und die Aufhebung des Landgerichts Hüll sowie die Modernisierung des technischen Betriebs gewünscht. Ein Redner der Deutschen Volkspartei bemängelte die Ueberlastung der Stuttgarter Gerichte. Ein sozialdemokratischer Redner brachte eine Reihe von Beschwerden vor und kritisierte den rüchständigen technischen Betrieb. Der Justizminister wies die unüberwindlichen Vorwürfe gegen die Personalpolitik der Justizverwaltung entschieden zurück. Ein Kommunist sprach von Klassenjustiz und wünschte eine neue Amnestie. Ein Zentrumredner wünschte die Bekämpfung der in manchen Gegenden um sich greifenden Seuche der Brandstiftungen und fragte nach dem Fortschreiten des Ehrenschusses durch gerichtliche Maßnahmen. Hierauf wurde ein Antrag aller Parteien, das Staatsministerium möge als Ziel im Auge behalten, diejenigen unständigen Stellen im mittleren und höheren Justizdienst, sowie in Gerichten, Vollzügen, Kanzlei- und Aufwandsdienst der Justizverwaltung, die nach den gemachten Erfahrungen einem dauernden Bedürfnis entsprechen, in planmäßige Stellen überzuführen und die Erreichung dieses Zieles nötigenfalls durch rechtzeitige Einbringung eines Rechtsantrages sicher zu stellen angenommen, desgleichen ein Antrag Rath, sobald Maßnahmen zu treffen, um der Ueberlastung von Richtern und Beamten des mittleren Dienstes, wie sie namentlich bei den Stuttgarter Gerichten zutage tritt, wirkungsvoll zu begegnen. Der kommunisistische Antrag, bei der Reichsregierung eine neue Amnestie für alle politischen und kriminellen, aus wirtschaftlicher Not begangenen Straftaten zu beantragen, wurde mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Beim Kapitel 7 Verwaltung der Landesstrafanstalten gab der Justizminister bezüglich der Beschäftigung von Gefangenen nach Schweizer Muster einen strengen Plan für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Kolonie, etwa im großen Moorgebiet, bekannt.

Das württ. Ministergeheh

Stuttgart, 5. Mai. In der jetzt vorliegenden Begründung des Entwurfes eines Gesetzes über die Dienstverhältnisse der Minister (Ministergeheh) heißt es: Wenn nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen in Württemberg alle auscheidenden Minister, ob sie aus dem Beamtenstand hervorgegangen sind oder nicht, ferner ganz ohne Rücksicht auf die Gründe ihres Ausscheidens, ohne Rücksicht auf Lebensalter und Länge der Dienstzeit sowie auf den Verbrauch ihrer Kräfte in den Ruhegehalt eines Ministers eingewiesen werden konnten, so war dies in der Zeit des Königtums, da in der Hauptsache langlebige hervorragende Staatsbeamte in das Ministeramt berufen worden sind, durchaus berechtigt. Mit der Einführung der parlamentarischen Regierungsweise hat sich aber eine durchgreifende Veränderung vollzogen. Die Minister werden jetzt in überwiegend hoher aus solchen Landtagsabgeordneten entnommen, die das besondere Vertrauen ihrer Partei besitzen, und ihr Verbleiben hängt ab von der Dauer des Vertrauens der jeweiligen Mehrheit. Es kann nicht nur jede Neuwahl des Landtags eine andere Mehrheit u. andere Vertrauensmänner der Mehrheit bringen, sondern es kann auch ohne Neuwahl die Mehrheit des Landtags eine andere Zusammensetzung erfahren oder es können endlich besondere politische Gründe einen Wechsel in der Zusammensetzung des Ministeriums notwendig machen. Kurz gesagt, ein steter Wechsel in der Besetzung der Ministerien ist besonders in politisch bewegten Zeiten erfahrungsgemäß mit der parlamentarischen Regierungsweise verbunden, so unerwünscht dies auch aus sozialen Rücksichten auf eine stetige und planmäßige erfolgreiche Führung der Regierungsgeschäfte sein mag. Das kann aber nicht dazu führen, den vom Vertrauen des Landtages abhängigen Ministern jeden Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung zu entziehen. Es wäre nicht möglich, tüchtige Kräfte zu gewinnen, wenn von Ruhegehaltern der Minister und ihrem Anspruch auf Hinterbliebenenversorgung ganz abgesehen würde. Es wird deshalb vorgeschlagen: 1. Für alle Minister, ob sie aus dem Beamtenstand hervorgehen oder nicht, die Zahl der Dienstjahre, die als gesetzliche Voraussetzung für Erwerbung des Anspruchs auf Ministerruhegehalt bestimmt wird, gegenüber der für die Beamten im allgemeinen bestimmten Zahl herabzusetzen. 2. Der aus dem Beamtenstand hervorgegangene Minister darf nicht schlechter gestellt werden, als wenn er in seiner früheren Beamtenstellung geblieben wäre. 3. Es müssen aber auch denjenigen Ministern, die nicht Beamte gewesen sind, nach Beendigung einer kürzeren Ministerstätigkeit die Mittel zum Lebensunterhalt für sich und ihre Familie insoweit gewährleistet werden, als dies zum Wiederaufbau einer neuen wirtschaftlichen Grundlage für ihren und ihrer Familie Lebensunterhalt unentbehrlich erscheint.

Gerichtsjnal

Räuber

Stuttgart, 5. Mai. Ende vorigen Jahres wurde ein Kassenbote der Firma Hahn u. Kolb im Wilhelmshaus überfallen und einer Geldmappe mit 3000 M. beraubt. Die Täter wurden jetzt abgeurteilt und es erhielten der Lagerist Franz Laible und der Elektrotechniker Rudolf Benoit je 3 Jahre 4 Monate Gefängnis, die anderen Angeklagten 5 Monate bis zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis.

Totschlag

Nettweil, 5. Mai. Das Schwurgericht hat den 20 Jahre alten Arbeiter Johann Mattes von Dürkheim OÄ. Spaltingen wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Johann Mattes hatte dem mit ihm im Walde arbeitenden Gebhard Mattes aus Aeringhausen ein Schlag mit einem Holzprügel auf den Kopf geschlagen. Gebhard Mattes, der Ernährer von 7 Kindern, ist dann einige Tage nachher an der durch den Schlag erlittenen inneren Verletzung gestorben.

Das Urteil im Separatistenprozeß

Frankenthal, 5. April. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Separatistenführer Irmscher wegen dreifachen Mordes dreimal zum Tode und Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisennotiz vom 4. und 5. Mai

	Gold	Ursch	Gold	Ursch
Amsterdam (100 Gulden)	198,56	198,98	198,58	199,00
Brüssel (100 Francs)	18,99	18,78	18,78	18,78
Paris (100 Francs)	91,14	91,30	90,94	90,96
Stockholm (100 Kronen)	109,61	109,89	109,66	109,91
Stettin (100 Kronen)	112,26	112,54	112,24	112,52
Hankow (100 Yuan)	10,545	10,585	10,50	10,50
Shanghai (100 Yuan)	16,84	16,88	16,885	16,875
London (1 Pfund Sterling)	20,274	20,424	20,900	20,418
Wien (100 Kronen)	4,195	4,205	4,195	4,205
Warschau (100 Kronen)	18,745	18,756	18,755	18,755
Zürich (100 Francs)	81,14	81,34	81,135	81,335
Frankfurt (100 Mark)	80,42	80,58	80,36	80,42
Madrid (100 Pesetas)	58,105	58,235	58,195	58,325
Bombay (100 Rupees)	12,418	12,458	12,418	12,458
Yokohama (100 Gulden)	90,90	91,07	90,77	90,97

Wirtschaft

Neuer Rückschlag bei französischen und bei belgischen Franco. Gegenüber den gestrigen Schlusskursen ist an den maßgebenden Auslandsbörsen ein erneuter Rückschlag der beiden Francoformen eingetreten. Paris notierte in London gegen 111 Uhr vormittags 192,00 gegen 189,50 und Brüssel 156,81 gegen 151,70 am Schluss.

Börsen

Berliner Börse vom 5. Mai. Es der Generalstreich in England sich nicht in dem befürchteten Umfange ausgewirkt, wurde die Börse in ihrer Aufassung befreit, daß ein Ueberstreich auf andere Länder nicht zu befürchten sei. Aus diesem Grunde war sie über französischer Veranlassung, noch aber mehr stimungsgünstig als in der Vorabwogung zum Rückschlag kam. Der neue harte Rückschlag der beiden Francoformen mit seinen bekannten unangenehmen Einwirkungen für den deutschen Export machte zur Zurückhaltung. Bei nicht ganz einseitiger Kursbildung überwiegen aber immerhin Besserungen. Verkehrsbanknotenhandelsbriefe und werbefähige Kuponen etwas abgeklüftet. Die Lage am Weltmarkt bleibt bei unveränderten Höhen noch wie so leicht.

Stuttgarter Börse vom 5. Mai. Die Börse verhielt sich heute sehr reserviert, bei Neuanfang zur Schwäche. Kurse annähernd beinahe. Banken auf behauptet, Weinsteine unverändert. Weizen- und Mehlaktien unbeeinträchtigt.

Getreide

Berliner Probantenliste vom 5. Mai. Weizen märz. 202-206; Roggen märz. 172-176; Gerste 190-208; Gerste 172-188; Osef märz. 191-201; Weizenmehl 36,75-38,50; Roggenmehl 30-36,50; Weizenmehl 11-11,20; Roggenmehl 11,75-12; Weizenmehl 20-22; A. Getreideerbsen 26-28; Futtererbsen 22-26; Tendenz: kaum bebaute. Anhangsliste. W i l m a n n: Weizen 12,50-14; Roggen 9,70-10,20; Gerste 11-11,20; Osef 10,50-11,50. — K a l e n: Weizen 12,50 bis 14,50; Roggen 10-11; Weizenmehl 10,50-10,80; Gerste 9,80-11; Osef 10,30-11. — D e i c h e n b e i m: Roggen 14,00; Weizen 14,20; Gerste 9,50; Osef 9,80. — G e i s e n: Weizen 9,00-10,00; Osef 9,20.



Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 4. Mai. Zutrieb: 3 Ochsen, 2 Bullen, 4 Rinder, 12 Stiere, 148 Rinder, 130 Schweine, Preise: Ochsen 44-48, Bullen 1. 42-44, 2. 38-40, Rinder 1. 28-32, 2. 18-20, Stiere 1. 44-48, 2. 38-42, Rinder 1. 72-76, 2. 68-70, Schweine 1. 66-70, 2. 60-64 \mathcal{M} . Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Vierabnehmer Schlachtviehmarkt vom 4. Mai. Zutrieb: 19 Ochsen, 19 Rinder, 20 Stiere, 9 Bullen, 222 Schweine, Preise: Ochsen 2. 40-42, Rinder 1. 30-35, Ochsen und Rinder 2. 46-47, Rinder 26-28, Bullen 45-50, Schweine 77-80 \mathcal{M} . Marktverlauf: mäßig lebhaft.

Nickelsche, Kälber: Ochsen 280-320, Stiere 280-340, Bullen 250 bis 300, Rinder 220-240, Kalbweib und Jungweib 140-160, Rinder 70 bis 110 \mathcal{M} . — **Stappingen:** Kalbweib 400-500 \mathcal{M} . — **Rirchheim u. T.:** Bullen 300-350, Ochsen und Stiere 300-320, Rinder 280 bis 300, Kalbweib 150-180, Schmaltrieb 180-200 \mathcal{M} .

Schweinepreise: Kälber: Wildschweine 40-51 \mathcal{M} . — **Bellingsheim:** Wildschweine 30-32, Vauer 60-65 \mathcal{M} . — **Erbsach:** Wildschweine 45-50 \mathcal{M} . — **Stappingen:** Wildschweine 45-55 \mathcal{M} . — **Gechingen:** Wildschweine 37-43 \mathcal{M} . — **Rirchheim u. T.:** Vauer 60-120, Wildschweine 40-55 \mathcal{M} . — **Vauingen:** Saugschweine 30-42, Vauer 60-70 \mathcal{M} . — **Riedlingen:** Wildschweine 35-45, Vauer 50-100, Mutterchörne 240-250 \mathcal{M} . — **Kolzenfeld:** Wildschweine 35-51 \mathcal{M} bis 210.

Konturje

Leonhard Bantlein, amtl. Güterbesorger in Obertürkheim
Geschäftsaufsichten
Josef Hebel und Bernhard Bernstein, Teilhaber der Fa. Hebel u. Bernstein, offene Handelsgesellschaft in Kirchheim u. T.
Christof Hegler, Schreiner, Hundertfingen
Fa. Chr. Knauer Witwe, Inh. Kaufmann Hans Geiger, Kurz-, Weib- und Wollwarengeschäft in Schramberg.

Letzte Nachrichten.

Demonstration des Reichsbanners gegen die Flaggenverordnung des Reichspräsidenten

Berlin, 6. Mai. Auf gestern abend 8 Uhr hatte das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold auf dem Gendarmenmarkt eine Protestversammlung gegen die neue Flaggenverordnung einberufen. Der Aufmarsch der verschiedenen Abteilungen — es mögen etwa 10-12 000 Menschen an der Kundgebung teilgenommen haben — sowie die Versammlung selbst, vollzogen sich in größter Ruhe. Nach kurzen Ansprachen einiger Abgeordneter der demokratischen, der Zentrums- und der sozialdemokratischen Partei löste sich die Ansammlung wieder auf. Der Abmarsch ging ebenfalls in voller Ordnung vor sich.

Vom deutschen Kreuzer „Hamburg“

San Salvador, 5. Mai. Der deutsche Kreuzer „Hamburg“, der hier einen Besuch abstattete, ist von der Regierung herzlich empfangen worden und war während seines Aufenthaltes Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, an denen auch die deutsche Kolonie regen Anteil nahm.

Abfahrt der „Norge“

Veningrad, 5. Mai. Das Postschiff „Norge“ ist heute vormittag 9.38 Uhr nach Spitzbergen abgeflogen.

Baldwin verlangt Beendigung der Generalkreits

London, 6. Mai. Am Schluß der gestrigen Unterhausdebatte ergriff Premierminister Baldwin nochmals das

Wort und sagte, bevor der Generalkreis aus dem Wege geräumt sei, sei jeder Fortschritt unmöglich und zwar vollständig unmöglich.

Mac Donald bei Baldwin?

Berlin, 6. Mai. Der „Vorwärts“ meldet aus London: Am Ritternacht verlautet, daß Mac Donald soeben zu einer Konferenz zum Premierminister Baldwin berufen wurde, um mit ihm über eine etwaige Beilegung des Streiks zu verhandeln.

Unterstützung der englischen Bergarbeiter durch die russischen Gewerkschaften

Moskau, 6. Mai. Die Zentralkomitees der Gewerkschaften der Seeleute und der Transportarbeiter erklärten den Teilstreit in den Häfen der Sowjetunion, die für England bestimmte Waren ausführen. Der Streit wird auch auf Ausfuhrgüter ausgedehnt, die für andere Länder bestimmt sind, falls der Verdacht entstehen sollte, daß die Waren England übermittle werden.

Der Zentralkomitee der Gewerkschaften der Sowjetunion beschloß gestern, alle Gewerkschaftsmitglieder aufzufordern, ein Viertel eines Tageslohnes an die streikenden englischen Bergarbeiter abzuführen, was annähernd 3 1/2 Millionen Rubel ausmacht. An den Generalkreis der Gewerkschaft in London wurden telegraphisch 250 000 Rubel als Vorkausrate dieser Sammlung überwiesen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Niefer'schen Buchdruckerei Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

↙ **Lichtspiele „Grüner Baum“ Altensteig.** ↘
Wege zur Kraft und Schönheit

Beginn der Vorstellungen Samstag und Sonntag, nachmittags 3 und 5 1/2 Uhr, abends 8 Uhr. Preis: I. Platz \mathcal{M} 1.—, II. Platz 70 Pfg. Kinder 40 Pfg. Vereine und Schulen 15% Ermäßigung.

Altensteig - Dorf.

Die Gemeinde bringt am Samstag, den 8. Mai ds. Js., nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus aus Vaterberg

19 Rm Papierholz

17 Rm Brügelholz u. 7 Rm Anbruch

zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.
Den 6. Mai 1926 Gemeinderat.

Ettmannsweller.

Langholzverkauf.

Die Gemeinde bringt am Samstag, den 8. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Los I Abt. 7 Oberweilertweg — Nr. 1 bis 30
43,17 Festmeter Tannen und Fichten

Los II Abt. 7 Oberweilertweg — Nr. 31 bis 67
42,46 Festmeter Tannen und Fichten

In Los I sind 5 Forchen mit 2,94 Fm., in Los II 20 Forchen mit 18,41 Fm. enthalten.
Bei günstigem Angebot können aus Distrikt I Kibbachhalde etwa 150 Fm Tannen und Fichten erworben werden.
Liebhaber sind eingeladen. Gemeinderat.

LOSE

der 2. großen Geld-Lotterie zugunsten des XI. Lannkreises Schwaben.
Preis \mathcal{M} 1.—. Ziehung am 4. Juni.

Münsterlose von Ueberlingen
Preis \mathcal{M} 1.—. Ziehung am 17. Juni
sind zu haben in der
W. Niefer'schen Buchhandlg. Altensteig

Ziehung 12. Mai 1926
Die beliebteste württembergische
Geld-Lotterie
Gesamt-Geld- und Hauptgewinn Mark:

15 000
12 500
7 000

Lose zu 1 Mark,
13 Lose 12 Mark,
Porto u. Liste 30 Pfg. mehr
J. Schweickert
Stuttgart
Markstraße 8 - Klingelpf. 1
Postfach 10, Stuttgart 7055
Hier in allen Verkaufsstellen.

Hier zu haben in der
W. Niefer'schen Buchhandlung.

*Stimmung
Kunst, Kunst, Kunst
wenn man Spieltrieb
kann, kauft
Kunst, Kunst
die Kunst!*

1 kleines Zimmer
zu vermieten.
Wer sagt die Expedition.
Suche in Altensteig ein
möbliertes
Zimmer
wenn möglich mit Pension.
Angebote an
**Karl Lehmann,
Bad Teinach.**

Sehe der Entbehrlichkeit
halber eine erstklassige junge
Ruh 
entl. unter 3 die Wahl, dem
Verkaufe aus.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.
Gestorbene.
Neuenbürg: Emil Meißel,
Kaufmann, 72 J.

Altensteig.
Für Küdenfütterung empfehle:
Ia. Bruch-Reis
Ia. geschälte Hirse
bei billigsten Preisen
Ehr. Burghard jr.

Käse billiger!

Deutsch Holländer	per 9 Pfd.	Ma. 4,20
Holl. Tafelkäse (Edamer Art)	" " "	4,40
Holl. Tilsiter (Delikatess-Käse)	" " "	5,20
Deutsch Edamer (prima Qualität)	" " "	5,20

Alles frei Haus gegen Nachnahme.
Otto Danke, Käsegroßdlig., Hamburg 21, A 74.

Deutschland-Fahrräder
Beste Qualitätsmarke direkt ab Fabrik
Nähmaschinen, Uhren, Waffen
Fahrrad-Fabrik
AUGUST STUKENBROCK, EINBECK 18
Größtes Fahrradhaus Deutschlands
Sportartikel aller Art. Preisliste kostenfrei

**Räth = Handbuch
des Kommunalrechts**

Neder 120 für die Kommunalverwaltung wichtige Reichs- u. Staatsgesetze. In Ganzleinen diegjam geb. **ML. 16.—**

**Räth = Leitfaden
durch die Kommunalpolitik**

Ein Buch aus der Praxis für die Praxis. 1000 Regeln u. Grundfälle f. d. Politiker. In Ganzleinen diegjam geb. **ML. 9.—**

Räth = Ortsrecht

Eine Sammlung von 125 Ortsstatuten, Satzungen, Richtlinien und Polizeiverordnungen. 1000 Anregungen für den Kommunalpolitiker und praktischen Verwaltungsbeamten. In Ganzleinen diegjam gebunden **ML. 12.—**
Zu beziehen durch die **W. Niefer'sche Buchhandlung Altensteig.**

